

Protokoll zur Regionalkonferenz im Sozialraum IV am 09.04.2014

Ort: Kastanienschule, Ziegelstraße 20, 14913 Jüterbog

Zeit: 09:00-11:15 Uhr

Anwesende: laut Anwesenheitsliste, in der Ablage der Kinderschutzkoordinatorin

Tagesordnung:

1. Begrüßung

Begrüßung durch die Kinderschutzkoordinatorin mit allgemeiner Vorstellungsrunde der Anwesenden.

Die Datenaktualisierung wird in die Anwesenheitsliste für die nächste Regionalkonferenz aufgenommen. Als neue Teilnehmer im Netzwerk konnten wir Frau Braune, Frau Böhme, Frau Reuter, Frau Wilke, Frau Simon und Frau Jähnig begrüßen.

Es erfolgte die Information an alle anwesenden Netzwerkpartner, dass deren Daten aus der Teilnehmerliste in die bestehende Kontaktdatenliste übernommen werden, sofern kein Vermerk der Ablehnung auf der Teilnehmerliste steht. Die überarbeitete Kontaktdatenliste wird nach Aktualisierung auf der Internetseite des Landkreises Teltow-Fläming unter Netzwerk Kinderschutz TF → SR IV eingestellt.

2. Vorstellung verschiedener Professionen/Arbeitsbereiche

Sozialarbeit an Schule, Michael Lehmann

Herr Lehmann teilte mit, dass er seit 01.02.2005 als Sozialarbeiter an der Wiesenschule tätig ist. Er hat eine 75% Stelle als Sozialarbeiter an der Schule. Seine Leistungen gliedert er in 75% Beratung, 20% sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit und 5% offene Jugendarbeit. Er arbeitet nach einem Jahresplan (01.01.2014-31.12.2014) und nach Konzept (Stand Februar 2014). Beide Unterlagen reichte er den Anwesenden zur Kenntnisnahme herum.

Seine Zielgruppe sind alle Schülerinnen und Schüler der Wiesenschule, aber auch Eltern, Lehrer und Schulleitung. Bei den Schülerinnen und Schülern richtet er sein besonderes Augenmerk auf die Kinder aus sozial benachteiligten Familien, auf MigrantInnen und Kinder/Jugendliche mit individuellen Beeinträchtigungen und Problemen.

Mögliche Themen sind dabei: allgemeine Probleme in der Familie, mit den Eltern, Liebeskummer, Probleme mit Mitschülern, bis hin zu Mobbing, Schulverweigerung, selbstverletzendem Verhalten und Suizidgefährdung.

Beratung

Herr Lehmann versteht sich als Berater und als Entwicklungsbegleiter. Mitunter benötigen Kinder/Jugendliche nur kurzzeitige Begleitung, manchmal aber auch während der gesamten Schulzeit.

Ihm ist es wichtig, für die Kinder/Jugendlichen da zu sein, ihnen zu zuhören und ggf. Rat zu erteilen.

Seine hauptsächliche Arbeit ist die Beziehungsarbeit. Meist kommen die Kinder/Jugendlichen auf ihn zu, wenn sie mit ihm reden wollen.

Neben der allgemeinen Beratung gehört auch die Krisenintervention zu seinen Aufgaben. Hier arbeitet er eng mit anderen Fachkräften und Einrichtungen/Behörden, wie .z.B. Jugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungs- und Familienberatungsstelle, STIBB und Therapeuten zusammen.

Die Beratung kann auch als Mediation erfolgen, da er ausgebildeter Mediator ist.

Zu den Beratungen gehören ebenfalls die Gewalt- und Suchtprävention, wie auch -intervention.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Themen sind: Gewalt - Gewaltprävention, sexuelle Gewalt (Täterstrategien), Medienkompetenz, Projekte zur Partizipation, wie Schülercafé, Präventionsrat und weitere.

Die sozialpädagogischen Gruppenangebote finden auch in Kooperation mit anderen Sozialarbeitern aus dem Netzwerk JNND und auch mit anderen Institutionen statt.

Neu ist die Einführung eines Präventionsrates an der Wiesenschule, der ausschließlich aus Schülern besteht. Diese hatte Herr Lehmann für die Tätigkeit qualifiziert. Für 2015 beabsichtigt er weitere Streitschlichter auszubilden.

Das Schülercafé ist ein weiteres seiner Projekte, das inzwischen fast 10 Jahre besteht und eigenverantwortlich von jeweils 8 Schülern geführt wird. Ca. 60-70 Schüler kommen pro Pause, um die Angebote zu nutzen. Für die im Schülercafé Tätigen ist der Einsatz eine ehrenamtliche Tätigkeit, die u.a. als Berufsorientierung dienen kann, aber auch ganz allgemeine Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Herr Lehmann konnte wiederholt Rollenveränderungen und Selbstbewusstseinsweiterung beobachten.

Offene Jugendarbeit

Herr Lehmann berichtete von Randalieren an Bushaltestellen in den vergangenen Jahren, das zu einem „Skaterprojekt“ führte. Zur Visualisierung reichte er die Bilddokumentation des Projektes herum.

Ergänzende Informationen und Nachfragen:

Nachfrage: Wie genau setzt er die Mediation ein?

Herr Lehmann berichtete, dass dies sehr unterschiedlich erfolgt, mal klassisch mit zwei Personen, aber auch in ganzen Klassen, je nach Situation und Handlungsbedarf. Er möchte, dass die Kinder durch die Mediation sich der Problematik selbst bewusst werden und eigene Lösungsmöglichkeiten finden. Mitunter ist schon viel erreicht, wenn ein „Nicht-Angriffspakt“ geschlossen werden kann.

Nachfrage zum Thema Suizid und seinem Umgang damit.

Er teilte mit, dass es in seiner Zeit als SaS an der Wiesenschule keinen Suizid gab, allerdings einmal vorsorglich ein Rettungswagen gerufen wurde, weil der Verdacht bestand, dass es zu einem Suizid kommen könnte.

Suizidfantasien seien jedoch auch in seinem Arbeitsalltag Thema. Er sieht sich durch seine Qualifizierung und guten Kontakte zu Fachstellen und Therapeuten dafür gut ausgerüstet. In Gesprächen mit den Betroffenen würde er sehr deutlich darauf hinweisen, dass er für deren Handeln keine Verantwortung übernehme. Mitunter arbeite er mit einer Scalafrage (1-10), um die Situation selbst besser einschätzen zu können. Er selbst nutzt Supervision zur fachlichen Begleitung.

Wie ist der Zugang zu seinen Angeboten? (Schicken Lehrkräfte die Schüler, kommen die Schüler auf ihn zu, Geht er auf die Schüler zu?)

Überwiegend kommen die Schüler selbst auf ihn zu. Teilweise sprechen ihn Lehrkräfte an, wenn sie sich um Schüler sorgen. Mitunter rufen auch Eltern an, die sich Sorgen um ihre Kinder machen. Sie bitten ihn dann um Kontaktaufnahme zum Kind/Jugendlichen. Mitunter schicken ältere Geschwister die jüngeren Geschwister zu ihm.

Gibt es eine Beteiligung bei Suspendierung von Schülern?

Ihm sind die Suspendierungen nicht immer vorab bekannt, hier würde er sich tw. wünschen, früher eingebunden zu werden. Allerdings gibt es auch Suspendierungen, die er als geeignete Maßnahme ansieht. Insgesamt beschreibt er gute Zusammenarbeit mit Schulleiter und Lehrern.

Gibt es Abstimmungen zwischen dem Bereich Schule und Sozialarbeit an Schule?

Insgesamt erlebt Herr Lehmann gute Kooperation mit Schule. Das schließt aber Meinungsverschiedenheiten nicht aus. Letztlich hat jeder seinen eigenen Bereich und Auftrag. Insgesamt ist er mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden. Der Schulleiter würde mitunter sogar als Mediator fungieren; wenn er in Auseinandersetzung mit Schülern gerate.

3. Rückmeldung aus dem Sozialraum

Jugendamt TF (JA) – Sachgebiet Familienunterstützende Hilfen (51.2)

- Sachgebietsleiterin ist Frau Marion Lindner
03371-608 3500 – Marion.Lindner@teltow-flaeming.de,
- Teamverantwortlicher ist Herr Gerd Herpay
03371-608 3526 – Gerd.Herpay@teltow-flaeming.de

Jugendamt TF – Sozialpädagogischer Dienst (SpD)

Heidrun Klink – 03371-608 3508 – Heidrun.Klink@teltow-flaeming.de

Kathrin Laskowski – 03371-608 3550 – Kathrin.Laskowski@teltow-flaeming.de

Info der Kinderschutzkoordinatorin

Frau Becker-Heinrich teilt mit, dass die neuen Vereinbarungen nach §8a und §72a SGB VIII unter Beachtung des BKiSchG inzwischen als Entwurf an alle Tagespflegepersonen, kommunale Träger und freie Träger der Jugendhilfe versandt wurden, die Einrichtungen in Teltow-Fläming nach dem SGB VIII haben und Dienste danach erbringen.

Erste unterschriebene Vereinbarungen liegen inzwischen vor.

Wichtig ist, dass alle Mitarbeiter der Einrichtungen über ihre Träger informiert werden und die Inhalte der Vereinbarungen kennen, um danach zu handeln. Im Ergebnis sollte uns somit ein qualifizierterer Kinderschutz gelingen.

Anfragen nach externen „insoweit erfahrenen Fachkräften“ nach § 8a SGB VIII erfolgten in 2013 lediglich in 8 Fällen.

Die Auswertung der Einsätze von internen „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ konnte bisher noch nicht erfolgen, da die Rückmeldungen noch nicht vollständig vorliegen. Hiermit erfolgt die Bitte, dass alle Netzwerkpartner aus dem Jugendhilfebereich dies für ihre eigenen Institutionen abklären und möglichst zeitnah die Info an Frau Becker-Heinrich übermitteln.

Die Rückmeldungen zu Einschaltungen nach § 8b SGB, für Fachkräfte, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben (Z.B: Schulen, Ärzte, Hebammen, Berufspsychologen, sonstige Beratungsstellen, ...siehe § 4 KKG), liegen nun vollständig vor. Die Auswertungen werden nach Vorlage aller Unterlagen erfolgen

Mitteilungen bei Verdacht auf KWG ans JA für den Landkreis TF

Im vergangenen Jahr sind. 313 Mitteilungen eingegangen, 2012 waren es insgesamt 180 Mitteilungen.

Inzwischen haben wir für das Jahr 2014 im gesamten Landkreis TF bereits über 95 Mitteilungen, die durch die Mitarbeiter des Sozialpädagogischen Dienstes zu bearbeiten sind.

Aktualisierung des Mitteilungsbogens bei Verdacht auf KWG:

Der allen bekannte und verbindlich zu nutzende Mitteilungsbogen wurde geringfügig überarbeitet, da es mitunter Unsicherheiten zur Anonymisierung und zu den Mitteilenden gab. Weiterhin wird nun auf die notwendige Anlage 1 bei Mitteilungen aus dem Jugendhilfebereich hingewiesen. Der aktualisierte Bogen ist auf der Internetseite des Netzwerkes Kinderschutz eingestellt und wurde inzwischen allen Netzwerkpartnern zur Info als Mail zugeschickt.

Der 5. Fachtage Kinderschutz zum Thema Kinderrechte hat mit guter Beteiligung von ca. 130 Teilnehmern im November 2013 erfolgreich stattgefunden. Es gab viele positive Rückmeldungen zu den Vorträgen, der Ausstellung und der Darbietung der Jugendband „Volume 2“.

Die Dokumentation ist zwischenzeitlich auf der Seite des Netzwerkes Kinderschutz eingestellt. Ebenfalls auf der Internetseite ist ein Link zur Filmdokumentation des Senders Teltow-Kanals.

Die AG Kinderschutz ist in Vorbereitung des geplanten Kinderrechteflyers, nähere Infos folgen.

Infos zur Ausstellung der Bilder aus dem Kunstprojekt in der Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“

Frau Becker-Heinrich teilte mit, dass die Bilder aus dem Kunstprojekt zum Thema Kinderrechte, das von Kindern aus den Einrichtungen „Märkisches Kinderdorf“ und GFB Kinder- und Jugendheim „Heinrich Zille“ erarbeitet wurde, nun nochmals neu ausgestellt werden. Am 27.03.2014 erfolgte die Eröffnung um 16:00 Uhr durch Herrn Fladerer als Sprecher der AG Kinderschutz in der Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“. Interessierte können, sich die Ausstellung in Potsdam in der Stiftung „Großes Waisenhaus, Lindenstraße 34a, 14467 Potsdam noch bis 20. Juni 2014, geöffnet Mo – Fr, 8 - 18 Uhr betrachten. Der Eintritt ist frei.

Flyer für Kinder zum Thema Kinderrechte

Als Folgeprojekt zum Fachtage und der kunstpädagogischen Arbeit, sollen die Bilder aus dem Kunstprojekt für einen zu entwerfenden Flyer zum Thema Kinderrechte genutzt werden. Ein Antrag zur Förderung wird an die Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“ erfolgen. Frau Moritz und die Einrichtungen Märkisches Kinderdorf und GFB Kinder- und Jugendheim „Heinrich-Zille“ werden ebenfalls beteiligt. Herr Fladerer als Sprecher der AG Kinderschutz und Frau Becker-Heinrich sind in Vorbereitung des Flyers.

Gründung eines Deutschen Kinderschutzbundes TF

Nochmalige Information zur beabsichtigten Gründung des DKB TF. Es werden noch Mitstreiter gesucht, gerne auch für Vorstandstätigkeit, die in diesem Frühjahr mit dem Aufbau des DKSB TF beginnen wollen. Falls Sie Interesse haben, den DKB TF mit aufzubauen und mit Leben zu füllen, so wenden sie sich bitte an:
Dr. Gabriele Brückner-Drehmel

Am Heidepark 112a, 14959 Klein Schulzendorf

Tel.: 033731-17571 oder 0172-3803815

E-Mail: Dr.Brueckner-Drehmel@gmx.de

Informationen zum Deutschen Kinderschutzbund und dessen Leitbild können Sie der Internetseite entnehmen:

<http://www.dksb.de/content/start.aspx> (zuletzt aufgerufen am 25.02.2014, 11:45 Uhr)

Zusammenarbeit Jobcenter-Jugendamt

Information von Frau Becker-Heinrich, dass die angekündigte Überarbeitung der Kooperationsvereinbarung noch andauert, da auch andere Sachgebiete einbezogen wurden. Die Abstimmungen dauern noch an. Seit 01.04.2014 hat das Jobcenter Teltow-Fläming eine neue Geschäftsführerin, Frau Spiegel.

Kooperationsvereinbarungen Jugendamt-Schulen

Im vergangenen Jahr erfolgten mit allen Netzwerken der Grundschulen nochmals Gespräche bezüglich der Kooperationen, leider gibt es noch immer keine weiteren Kooperationsvereinbarungen mit Grundschulen zur Zusammenarbeit im Kinderschutz.

Frau Becker-Heinrich beabsichtigt, alle Schulen (auch Förder-, Ober-, Gesamtschulen, Gymnasien und OSZ) per E-Mail nochmals darauf aufmerksam zu machen und auf die Materialien, die bereits schon lange auf der Internetseite des Netzwerkes Kinderschutz eingestellt sind.

Weitere Rückmeldungen aus dem SR:

Netzwerk Gesunde Kinder

Frau Becker-Heinrich berichtete für die Koordinatoren des NGK, dass die Elternkurse bisher sehr gut angelaufen sind. In den vergangenen Jahren wurden 92 Kurse angeboten. Ca. 700 Teilnehmer nahmen die Angebote an.

In diesem Jahr feiert das „Netzwerk Gesunde Kinder Teltow-Fläming“ 5 jähriges Bestehen mit dem 5. Benefizkonzert der „Echten Ärzte“ am 27.06.2014, in Thyrow.

Durch gute Spendeneinnahme kann das NGK einen neuen Service anbieten - Jede Netzwerkfamilie bekommt einmalig einen Kursgutschein im Wert von 20 €, die sie bei ausgewählten Eltern-Kind-Kursen einlösen können. Darüber hinaus können NGK-Familien, die bildungspaketberechtigt sind, pro Jahr zusätzliche 20€ formlos beantragen. Nähere Infos sind über die Koordinatorinnen des „Netzwerkes Gesunde Kinder Teltow-Fläming“ zu erhalten.

Frau Becker-Heinrich wies auf den Netzwerklauf „Gesunde Kinder“ für Firmen, Familien und Vereine hin. Der Lauf findet am 24. Mai 2014 am Ausbildungszentrum Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH, Brandenburgische Str. 45, 14974 Ludwigsfelde statt. Beginn ist um 14.00 Uhr. Weitere Infos und Anmeldungen unter www.gesundekinder-tf.de oder telefonisch unter 03378 200782.

Frau Becker-Heinrich wies auch nochmals auf die Angebotsdatenbank auf der Homepage des Netzwerkes gesunde Kinder hin.

Frühe Hilfen

Frau Braune ergänzte, dass die Aufkleber des NGK zum Hinweis auf die Datenbank auch vom Bereich Frühe Hilfen und Familienförderung des Jugendamtes herausgegeben werden. Es lagen ebenfalls Aufkleber zur Mitnahme aus.

Das Familienbegleitbuch wird vom NGK, über Schwangerschaftsberatungsstellen und auch über das Jugendamt-Frühe Hilfen/Familienförderung an werdende oder junge Eltern ausgegeben.

Frau Braune teilte mit, dass Frau Susann Meyer, Diplommedizinpädagogin als Mitarbeiterin im Babybegrüßungsdienst tätig ist. Sie ist Ansprechpartnerin nach der Geburt und kann gerne 1-3 Hausbesuche in den Familien ermöglichen. Sie stellt sich bereits auch in den Kliniken den jungen Müttern vor.

Ab sofort kann Frau Meyer gerne von werdenden Eltern angerufen werden, um einen Termin zu vereinbaren. Das Angebot ist für die Familien kostenfrei, da es über die Mittel der Bundesinitiative (BI) finanziert wird.

Kontaktdaten von Frau Meyer:

Susann Meyer
Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow
Straße der Jugend 63, 14974 Ludwigsfelde
Telefon: 03378-201984 oder 0152-22543252
E-Mail: Susann.Meyer@diakonissenhaus.de
Web.: www.ekh-ludwigsfelde.de

Frau Braune wies weiterhin auf das Baby-Begrüßungs-Paket von ANE (Arbeitskreis Neue Erziehung) hin, das an junge Eltern über die jeweiligen Meldebehörden ausgegeben wird. Darin enthalten sind bereits die ersten vier Briefe für die jungen Eltern.

Erziehungs- und Familienberatungsstellen (EFB'en)

Frau Becker-Heinrich teilte mit, dass die beiden EFB'en gemeinsam nach Ostern mit dem Jugendamt im Rahmen einer Pressekonferenz das Angebot bekanntgeben und eröffnen werden. Die technischen Voraussetzungen sind bereits vorhanden.

Zunächst wird mit einer E-Mail-Beratung begonnen, angedacht ist später auch die Möglichkeit der Beratung per Chat. Sie weist jedoch darauf hin, dass erfahrungsgemäß nach bis zu fünfmaligem Onlinekontakt eine „face to face-Beratung“ folgt.

Die Kolleginnen des Sozialpädagogischer Dienst des Jugendamtes (SpD) informierten die Netzwerkpartner über ein Kooperationsgespräch mit der DRK EFB. Das Angebot der EFB, in Kitas und Schulen auch für Eltern Infoveranstaltungen als Präventionsveranstaltungen durchzuführen, werde überwiegend gut im SR IV angenommen. Sowohl die EFB als auch die Mitarbeiterinnen des SpD würden sich diesbezüglich jedoch eine stärkere Beteiligung der pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde Niedergörsdorf wünschen.

Frau Klute erwiderte, dass bisher bei den Angeboten leider nur sehr geringe Teilnahme der Eltern erfolgte. Von Netzwerkpartnern kam die Anregung, z.B. keine Extraveranstaltungen durchzuführen, sondern die Themen in reguläre Elternabende einzubinden. Ein weiterer Vorschlag ist, zu überlegen, andere Zeiten für die Angebote zu machen, wenn die Eltern z.B. die Kinder abholen.

Die Problematik des mangelnden ÖPNV und der fehlenden Mobilität mancher Eltern mit gleichzeitiger fehlender Betreuung der Kinder für mögliche Abendveranstaltungen wurde thematisiert.

Im Gesprächsverlauf stellte sich heraus, dass einigen Netzwerkpartnern die Angebote der EFB nicht bekannt sind und eine Vorstellung im Rahmen der Regiko großes Interesse findet. Absprache: Frau Becker-Heinrich wird die EFB diesbezüglich anfragen. Vorab wird nochmals die von Frau Zabel erarbeitete Übersicht an die Partner im SR IV per Mail gesendet.

Gemeinde Niederer Fläming

Herr Thier teilte mit, dass die Gemeinde Niederer Fläming inzwischen mit dem Jugendamt die neue Vereinbarung nach § 8a und § 27a SGB VIII eingegangen ist. Die Gemeinde sei mit dem internen Verfahren auf einem guten Weg, dabei hilft die gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, insbesondere der regelmäßige Austausch mit Frau Scheer vom SpD.

Gerade in letzter Zeit gab es Suchtgefährdung, Vernachlässigung zu bemerken, hier laufe das abgestimmte Verfahren gut an.

Zwischen Gemeinde und Grundschule sei abgesprochen, dass die Grundschule bei Problemen von Kindern Herrn Thier in die Beratung einbeziehe.

Jüterbog

Frau Müller teilte mit, dass sie wahrnimmt, dass zunehmend weniger Kinder im Hortalter tatsächlich die Horte besuchen. Zudem würden zunehmend mehr Kinder und Jugendliche Drogen/Alkohol-Mischkonsum aufzeigen, auch die Verhaltensauffälligkeiten hätten zugenommen. Das sei ihre Wahrnehmung in Jüterbog. Sie hätten im vergangenen Jahr Elternveranstaltungen durchgeführt, da es wiederholt „Gefährdung an Gleisanlagen“ gab. Ihre Sorge ist nun, dass es keine hohe Nachhaltigkeit gibt und dass mit der Jahreszeit die Gefährdung wieder steige. Sie beobachtet eine Zunahme der Schulabstizienz an der Oberschule und eine Vernetzung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bezüglich der Drogenproblematik.

Sie selbst habe in der vergangenen Zeit im Club 2 Hausverbote wegen vermuteter Beschaffungskriminalität ausgesprochen.

Die Kontakte zu Familienhelfer wären früher sehr gut gewesen, zwischenzeitlich wären div. Familienhilfen eingestellt.

Frau Laskowski ging auf die Thematik ein und sagte, dass ihr einige problematische Familienverhältnisse bekannt seien. Sie wies darauf hin, dass es keine Drogentests gibt, die durch das JA bezahlt werden könnten, dies ist innerfamiliär privat zu finanzieren. Zugleich wies sie auf die Reduzierung der Freizeitangebote in Jüterbog und Niedergörsdorf hin.

Niedergelassener Kindertherapeut in Jüterbog?

Netzwerkpartner hörten, dass sich in Jüterbog ein Kindertherapeut niedergelassen habe, alle zeigten Interesse, aber keiner hatte nähere Infos.

Nachtrag: Frau Becker-Heinrich fragte im Gesundheitsamt nach und erhielt die Info, dass sich eine Kinderpsychologin Mitte 2014 im Raume Jüterbog niederlassen wolle. Es gibt aber bisher keine konkreteren Infos, auch gäbe es noch keine Eintragung bei der KVV.

Niedergörsdorf

Frau Gerlach teilte mit, dass sie nach Schließung des Jump in bisheriger Form nun gemeinsam mit Frau Güthling seit März begonnen haben, an zwei Tagen pro Woche erste Angebote vor Ort zu machen. Zugleich verwies sie auf die Schwierigkeit, dass es kein zusätzliches Personal für diese Arbeit gibt.

Jugendarbeit- SR IV

Herr Lehmann wies auf die sich verschlechternde Situation für Familien und Jugendliche im SR IV hin. Er sieht den dringenden Bedarf für stärkere Anerkennung der Jugendarbeit als Pflichtaufgabe der Jugendhilfe. Die Kürzung der Mittel, Schließung von Einrichtungen, fehlenden präventiven Angebote, mangelnde Erreichbarkeit der Familien... würde die Situation verschärfen. Nach seinem Empfinden wäre die Schaffung eines Familienzentrums in Jüterbog dringend zu empfehlen.

Frau Becker-Heinrich wies auf die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung durch die Familienförderung des Landkreises hin und empfahl die Kontaktaufnahme mit Frau Zabel.

Elternmedienberatung

Herr Lanzky wies auf das Angebot des AKJS Potsdam zur Elternmedienberatung hin. Die diversen Bildungsangebote könnten recht individuell gestaltet werden. Es gäbe auch Angebote für Eltern und Kinder gemeinsam. Pro Einrichtung und Angebot sei ein Eigenanteil von 40,-€ zu entrichten.

Herr Thier ergänzte, dass dies empfehlenswert ab ca. 4.-5. Klasse sei.

Weitere Infos sind unter folgendem Link erhältlich:

http://akjs.netzcheckers.net/p1162390398_454.html (letzter Aufruf am 10.04.2014 um 12:50 Uhr)

Tag für Toleranz 2014

Frau Domin machte auf das Angebot vom LAP Teltow-Fläming am 17.05.2014 aufmerksam. Es gibt eine Rad- und Skatertour von Luckenwalde oder Baruth oder Dahme nach Jüterbog, Beginn um 10:00 Uhr und Ende in Jüterbog. Weiterhin soll ab 14.00 Uhr ein Straßenfußballturnier und ab 15.00 Uhr rund um das Mönchekloster ein Fest für Toleranz stattfinden. Nähere Infos sind über www.lap-teltow-flaeming.de zu erhalten. (Telefonisch unter 03371-608 1071 oder 1085)

Netzwerkpartner merkten kritisch an, dass es hier eine Überschneidung mit der an diesem Tage stattfindenden Jugendweihe in Jüterbog gibt.

4. Organisatorisches

Fortbildungsangebote für Mitglieder des Netzwerkes Kinderschutz TF, aktueller Stand:

Thema/Dozent	Datum	Bemerkungen
Traumatisierte Kinder und Jugendliche als Herausforderung für die Jugendhilfe (Schmitter-Böckelmann)	12.09 07.11. 05.12.14 Die drei Termine sind nur gemeinsam zu	Noch freie Plätze

	belegen	
Gesprächsführung Thema Konflikte (Wolff)	4.-05.06.14	Noch freie Plätze
Kinderrechte (Maywald?)	Noch zu planen, Interessenbekundungen bitte an Frau Becker-Heinrich, bisher erst wenige Anfragen	
<u>Inhouse-Schulungen</u> für interessierte Einrichtungen zum Thema KS, KWG (Becker-Heinrich)	Nach individueller Absprache	
<u>Infoveranstaltung:</u> Informationen zum Thema sexuelle Gewalt aus der Perspektive zweier Mitarbeiterinnen der Polizei-inspektion Teltow-Fläming (Kirsch/Sponholz)	17.06.2014 10-12 Uhr	bereits ausgebucht, nur Aufnahme in Warteliste möglich Bei weiterer starker Nachfrage erfolgt ggf. 2. Veranstaltung in diesem Jahr

5. Sonstiges

Infos

E-Zigaretten und E-Shishas (Info aus dem Newsletter des MBSJ vom 01.04.2014)

Elektrische Zigaretten (E-Zigaretten) werden immer häufiger nicht nur von Rauchern, sondern auch von Jugendlichen verwendet. Seit Kurzem sind auch „E-Shisha“, diskutiert wird die gesundheitliche Gefährdung, daher hat das Deutsche Krebsforschungszentrum eine Information für Schulen zum Thema erstellt. Die Information wird als PDF dem Protokoll angefügt und liegt als Kopie aus.

Presseinfo zu **Fanta-Spielplatz-Initiative**: seit 01.02.2014 bis zum 21.04.2014 kann jeder Betreiber, Verein, Initiative oder Eltern einen öffentlichen Spielplatz für eine Modernisierung vorschlagen, bis zu 10.000 € sind zu gewinnen. weitere Infos für Interessierte unter www.fanta.de/spielplatzinitiative

Aktion Ferienspaß Kinder- und Jugendreisen

Nähere Infos über das Sachgebiet Jugend- und Familienförderung oder direkt unter www.aktion-ferienpass.de

Fachstelle Kinderschutz

Neue Ausgabe Info aktuell von Februar 2014 – Kinderschutz als gemeinsame Aufgabe von Jugendhilfe und Gesundheit! „Somatisierung“ als diagnostische Beobachtung im Kinderschutz

Neu: Praxisbegleitbuch Kinderschutz, Nummer 2, Oktober 2013 erschienen, zu beziehen über die Fachstelle Kinderschutz

VHS TF

Fortbildung zum Thema: „Spiele in öffentlichen Einrichtungen – einfacher als gedacht! (entgeltfrei)

Mittwoch, 07.05.2014, 10-13 Uhr, VHS Dessauer Str. 25, 14943 Luckenwalde

Veranstalter: Kreismedienzentrum in Kooperation mit der SpielTruhe

Weitere Infos und Anmeldungen über die VHS (03371-608 3140, 3142 bis 3148)

Fortbildung im SFBB

Smart Fox und Smart User: Programme zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Internet.

Nr. 8004/14 in Kooperation mit Innocence in Danger

Termine: 12.-13.05.2014 (Anmeldeschluss bis 24.04.2014)

Fachtagung Menschenrechte – Theorie und Praxis in Brandenburg

Am 30.04.2014 von 09:30-16:00Uhr in arcona Hotel am Havelufer, Zeppelinstr.136,14471 Potsdam

Veranstalter: AWO, DRK und Pro Familia

Inhalte sind u.a. Vertrauliche Geburt – Die gesetzliche Regelung und deren Auswirkungen; Rechte ausländischer Frauen vor, während und nach der Geburt,

Kontakt über AWO 0331 971 62 65 oder E-Mail: fachtag@awo-brandenburg.de

Studie der Hochschule Leipzig: Wohnort beeinflusst das Gewicht von Kindern

Kinder in benachteiligten Ortsteilen sind bis zu doppelt so häufig übergewichtig, wie Kinder in privilegierten Gegenden. Das entdeckten Forscher der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig.

Neben Schulabschluss und Haushaltseinkommen der Eltern rückt als Ursache für Übergewicht bei Kindern ein weiterer Faktor in den Fokus: „In benachteiligten Ortsteilen zu wohnen, wirkt sich schon bei Vorschulkindern auf deren Gewicht aus“, so Professor Dr. Elmar Brähler, der bis 2013 die Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie an der Universität Leipzig leitete. Für die Studie sammelten die Forscher Daten von fast 3.000 Kindern im Rahmen der Einschulungsuntersuchung der Stadt Leipzig. Dafür teilten sie 63 Ortsteile Leipzigs in vier Kategorien ein. Maßgeblich dafür waren der Anteil der Personen mit niedrigem Schulabschluss, die Arbeitslosenquote und das Haushaltseinkommen. Das Ergebnis: Mit mehr als zwölf Prozent leben in benachteiligten Ortsteilen der Kategorie 4 rund doppelt so viele übergewichtiger Kinder wie in privilegierten Ortsteilen der Kategorie 1. „Dabei hat sich gezeigt, dass der Wohnort des Kindes neben dem elterlichen Sozialstatus zusätzlichen Einfluss auf das Übergewicht bei Kindern ausübt: Denn wohnt eine Mutter mit niedriger Bildung in einem privilegierten Ortsteil, verringert sich das Übergewichtsrisiko beim Kind“, erläutert Brähler die Forschungsergebnisse.

Vorangegangene Studien im angloamerikanischen Raum zeigen eine mögliche Erklärung: Stark benachteiligte Ortsteile unterscheiden sich von privilegierten nicht nur durch die Bildung und Arbeitssituation ihrer Anwohner, sondern auch durch bauliche Strukturen, Anbindung an die Infrastruktur, Zugang zu Grünflächen, Spielplätzen und Sonneneinstrahlung. „Um mit Präventionsmaßnahmen gezielt Übergewicht bei Kindern bekämpfen zu können, muss in weiteren Studien noch genau erforscht werden, wodurch diese großen Unterschiede verursacht werden“, so Brähler. Mit diesem Wissen könnten die Kommunen Lebensräume so gestalten, dass Kindern eine gesunde Entwicklung möglich ist.

Etwa 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind übergewichtig, gut sechs Prozent davon gelten als adipös, leiden also unter starkem Übergewicht. Folgen können chronische Erkrankungen wie Typ-2-Diabetes, Bluthochdruck und Herzkrankheiten sein. „Aus übergewichtigen Kindern werden meist adipöse Erwachsene, deren Kinder wiederum ein erhöhtes Übergewichtsrisiko haben“, so Brähler.

Quelle: Pressemitteilung des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vom 12.3.2014

Kindersicherheitstag zum Thema „Sicherheit im und am Wasser“

Der nationale Kindersicherheitstag findet auch 2014 wieder am 10. Juni als Medienereignis und Aktionstag statt. Er wird den Fokus auf die Sicherheit im und am Wasser legen.

Ertrinken ist die zweithäufigste Unfallursache, die zum Tod von kleinen Kindern führt. Als typische Unfallorte steht bei den ganz Kleinen (bis zu zwei Jahren) die Badewanne an erster Stelle, gefolgt von Gartenteichen und offenen Gewässern (Ein- bis Dreijährige).

Ab dem Grundschulalter passieren die meisten Ertrinkungsunfälle in Schwimmbädern und bei den über 10jährigen sind das Meer oder Seen besondere Gefahrenpunkte. Die BAG möchte Eltern und alle, die Kinder betreuen, für die Gefahren, die von Wasser ausgehen können, sensibilisieren. Denn wenn Kinder im Wasser in Not geraten, reagieren sie anders als Erwachsene: Kommt ihr Gesicht ins oder unter Wasser, können sie sich mitunter nicht selbst aus dieser Situation befreien. Sie verharren einfach in der Position und können auf diese Weise auch bei sehr niedriger Wassertiefe und an vermeintlich ungefährlichen Stellen ertrinken – wenn ihnen keiner hilft.

Mit dem Kindersicherheitstag 2014 verfolgt die BAG das Ziel, die Prävention von Ertrinkungsunfällen voran zu bringen. Sie wird Daten, Studienergebnisse und Hintergründe zu diesem Thema zusammen tragen, alters- und kontextspezifische Sicherheitsbotschaften entwickeln und diese für die breite Öffentlichkeit aufbereiten. Hierbei setzt sie auf Kooperation mit regionalen Partnern wie Schwimmbädern, Schwimmschulen oder örtlichen Vereinen. Diese sollen die am 10. Juni 2014 national startenden Aktionen fortführen und in die Breite tragen. Den Auftakt wird eine Pressekonferenz in Berlin bilden.

Die BAG hat Bundesgesundheitsminister Gröhe gebeten, die Schirmherrschaft für den Kindersicherheitstag zu übernehmen.

Wir freuen uns, wenn viele unserer Mitglieder das Thema „Sicherheit im und am Wasser“ aufgreifen und Folgeveranstaltungen organisieren. Aktuelle Informationen zum Kindersicherheitstag sind zu finden auf der Startseite unter www.kindersicherheit.de

Quelle: Newsletter der BAG Mehr Sicherheit für Kinder e. V., Nr. 1/201

Bitte Vormerken: die nächste Regiko im SR IV ist am 08.10.2014 von 09:00 – 11:00 Uhr in der Kastanienschule, Ziegelstr. 20, 14913 Jüterbog.

Protokollführung: Heike Becker-Heinrich